

Medienmitteilung vom 7. September 2022

Die Prämien steigen – höchste Zeit für Kostenwahrheit im Spitalwesen: Monitoring zeigt 3 Milliarden Franken zusätzliche Subventionierung durch Kantone

Die befürchteten Prämien erhöhungen für 2023 geben Anlass zur Sorge. Vergessen geht dabei regelmässig, dass die Steuerzahlerinnen und -zahler einen Betrag in der Höhe einer 13. Krankenkassenprämie (rund 350 CHF/Kopf pro Jahr) noch dazuzahlen: Die Subventionierung der öffentlichen Spitäler erreichte 2020 eine Rekordhöhe von rund 3 Milliarden Franken. ospita fordert Kostenwahrheit und den Rückzug der Kantone aus der Eigentümerschaft der Spitäler.

Über die prämierten- und kantonsfinanzierte Spitalfinanzierung hinaus leisteten die Kantone 2020 erstmals über 3 Milliarden Franken zusätzliche offene und verdeckte Subventionen in Form von gemeinwirtschaftlichen Leistungen, überhöhten Basispreisen und weiteren geldwerten Vorteilen. Zu 93 Prozent kommt diese steuerfinanzierte Subventionierung öffentlichen Spitälern zugute, was dazu beiträgt, dass unwirtschaftliche Strukturen aus politischen Gründen weiterbetrieben werden. Die alljährlich durchgeführte Studie der Universität Basel (Prof. Dr. Stefan Felder) zu den Tarif- und Finanzierungsunterschieden im akutstationären Bereich zwischen öffentlichen Spitälern und Privatkliniken ([Diskriminierungsmonitor](#)) stellt fest, dass die Subventionierung zwischen 2019 und 2020 auf hohem Niveau um rund 19 Prozent zugenommen hat (gemäss Studie nur rund zur Hälfte durch COVID19-Kompensationszahlungen erklärbar).

Die im Verband ospita organisierten Gesundheitsunternehmen leisten einen ganzheitlichen und wirtschaftlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der breiten Bevölkerung: Rund 26 Prozent der stationären Pflegetage¹ werden durch die rund 37'000 Beschäftigten (21 Prozent aller Spitalbeschäftigten) bei ospita-Mitgliedern geleistet. ospita-Spitäler betreiben rund 32 Prozent der Operationssäle und rund 19 Prozent aller Notfallstationen der Schweiz. Das aktuelle [Monitoring](#) des Preisüberwachers belegt, dass sich die Tarife der ospita-Mitglieder im unteren bis mittleren Preisbereich bewegen und damit wirtschaftlich arbeiten.

ospita fordert die kantonalen und nationalen Gesundheitsbehörden auf, endlich selbst für Kostenwahrheit im Spitalbereich zu sorgen und die Quersubventionierung aus Steuergeldern jährlich offen zu legen. Zudem sind die gemeinwirtschaftlichen Leistungen systematisch auszu-schreiben. Um die milliardenteure Mehrfachrolle der Kantone als Spitaleigner, -betreiber, Aufsichts-, Bewilligungs- und Tarifgenehmigungsbehörde endlich zu entflechten, ist der Rückzug der Kantone aus der Eigentümerschaft der Spitäler unumgänglich.

Der diesjährige Diskriminierungsmonitor 2022 findet sich [hier](#).

Auskunft:

Guido Schommer, Generalsekretär ospita, +41 79 300 51 45; guido.schommer@ospita.ch
Beat Walti, Nationalrat, Präsident ospita, +41 79 296 72 25

¹ Akutstationärer, Rehabilitations- und Psychiatriebereich